

Verung
-Artikel.
er 2 Brüder
b Böhner, Schreiner.

1929, vormittags von
erstraße Nr. 16 hier.
en Meistbietenden ge-
zur öffentlichen Ver-

nfurniere, das zuge-
blatzimmern (Die Kk-
Feuerlöschapparat, 1
erfurniere, 22 Sperr-
holz, 3 Roll. Schleif-
e, 1 Saß Leim, Beim-
uben, Beiflabende-
Zinzulagezett, Mat-
t, 6 Spiegel, 1 Pa-
rad, 1 Saß Schrant-
klavierbänder, Bilder,
haltend) und andere

n.
29.
Bez. Notar Horjch.

CHAU
Zeltzucht
58 Seiten
Pflanz-
Schneider
iser, Nagold

agen
jeden Tag im Betrieb
werden. Verkaufspreis
an
Stammheim,
Telefon SW. 80 692.

**Datum-
Stempel**

9. April 1929
in einfacher und
besserer Ausführung
empfehlen
**W. Zaiser
Nagold.**

Zur Frühjahrssaat
empfehlen billigst
Alle Kleesamen
In- und Ausländer
Wicken
Futtererbsen
Brasamen
nur neue, keimfähige
Ware
Edhansen Aug. Kehler
Zur wirkungsvollen

**Schaufenster-
Reklame**
benötigen Sie
Plakat-Karton
Plakat-Farben
Plakat-Kreiden
vorrätig bei
G. W. Zaiser

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feiertagen“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszelle oben: 15 S., Familien-Anzeigen 12 S., Reklamezeile 45 S., Sammelanzeigen 50% Aufschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Verleg.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postf.-Kto. Stuttgart 5118

Nr. 83 Gegründet 1827 Mittwoch, den 10. April 1929 Fernsprecher Nr. 29 103. Jahrgang

Neue Nachrichten

Der König von Bulgarien beim Reichspräsidenten
Berlin, 9. April. König Boris von Bulgarien, der sich zurzeit inkognito in Berlin aufhält, stiftete heute mittag 12 Uhr dem Reichspräsidenten v. Hindenburg einen Besuch ab. Der König war von seinem Adjutanten, Oberst Draganow, und dem bulgarischen Gesandten in Berlin, Dr. Popoff, begleitet. Er verweilte in einer etwa dreiviertelstündigen Unterhaltung beim Herrn Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident wird den Besuch nicht persönlich erwidern können, da er noch an leichter Grippe erkrankt ist, er wird jedoch durch Staatssekretär Meißner eine Karte abgeben lassen.

Die Ehescheidungsfrage im Rechtsausschuß des Reichstags

Berlin, 9. April. Im Rechtsausschuß des Reichstags wurden wieder die verschiedenen Anträge zur Ehescheidung besprochen. Neben dem schuldhaften Verhalten eines Ehegatten sollen danach als Scheidungsgrund auch Ehezerüttung und unheilbare Geisteskrankheit gelten. Abg. Dr. Pfleger (Bayer. Bp.) erklärte, der Regierungsentwurf und die Anträge bedeuten eine Verschlechterung der Rechtsstellung der Frau, seine Partei lehne daher den Entwurf ab. Die deutschnationalen Abgg. v. Freitag, Voringhoven und Dr. Hane mann erklärten, der Entwurf sei nicht, wie es die Verfassung vorschreibe, zuerst dem Reichskabinett und dem Reichsrat vorgelegt worden, er sei also unannehmbar. Staatssekretär vom Reichsjustizministerium Soel und die Abgg. Kahl (D.Dp.) und Rosenfeld (Soz.) treten dem entgegen. Der Ausschuß beschloß gegen die Stimmen der Deutschnationalen und bei Stimmenthaltung des Zentrums, die Vorlage des Reichsjustizministeriums zur Grundlage der Beratung zu machen. In der Ausprache wurde u. a. hervorgehoben, daß das Volk im allgemeinen mit dem bestehenden Ehescheidungsrecht zufrieden sei, eine Aenderung werde bloß aus „differenzierteren“ Kreisen verlangt, Bohemiens, die es mit der Ehe überhaupt leicht nehmen. Nur solche Leute und die „oberen Zehntausend“ werden von der Möglichkeit des neuen § 1568 a Gebrauch machen. Die „Zerrüttung“ der Ehe dürfe nur als Scheidungsgrund gelten, wenn die Zerrüttung auf die Schuld des einen Teils oder beider Teile zurückgeführt werden könne. Die Folge des Paragraphen würde nur eine Zunahme der leichtfertig geschlossenen Ehen sein.

Löhne und Reparationen

Berlin, 9. April. In neueren Verhandlungen des Reichsfinanzministers mit den Vertretern der Reichsarbeiter über die geforderte Lohnerhöhung erklärte der Minister, es sei wünschenswert, die Regelung der Angelegenheit aus staatspolitischen Gründen bis nach Abschluß der Pariser Reparationsverhandlungen zu verschieben. Eine etwaige Lohnerhöhung könnte in Paris den Eindruck erwecken, als ob die Reichsfinanzen besser wären, als sie sind. Die Arbeitervertreter feilten den Standpunkt des Ministers nicht und behielten sich vor, ihre weitere Stellungnahme vom Ergebnis der nächsten Besprechung am Freitag abhängig zu machen.

Die Werbungen für die Fremdenlegion

Berlin, 9. April. Es besteht eine Vereinbarung mit Frankreich, wonach amtliche französische Instanzen die Werbungen für die französische Fremdenlegion nicht begünstigen dürfen. Seit dem Bestehen dieser Vereinbarung ist ein merkbarer Rückgang der Werbungen zu verzeichnen. Den bekanntgewordenen Fällen wird jedesmal nachgegangen und das Material nach Paris gesandt.

Massenprozeß gegen Landwirte

Ishoe, 9. April. Vor dem erweiterten Schöffengericht begann heute ein Prozeß gegen 55 schleswig-holsteinische Landwirte wegen Pfändungsverhinderung und Bedrohung von Beamten. Es handelt sich um Vorgänge in Beidenfleth im November vorigen Jahres.

Englisch-ägyptische Besprechungen

London, 9. April. Der ägyptische Minister Hasez Afifi sei in London eingetroffen, um im Auswärtigen Amt gewisse Seiten der englisch-ägyptischen Beziehungen zu erörtern.

General Escobar erklärt sich zum vorläufigen Präsidenten

Juarez, 8. April. Trotz seiner anscheinend unvermeidlichen Niederlage hat der Führer der mexikanischen Aufständischen in den Staaten Sonora und Chihuahua, General José Escobar, sich zum vorläufigen Präsidenten ausgerufen.

In der sechsten Woche des Aufstands ziehen sich die Aufständischen auf der ganzen Linie in die unwirklichen Teile des Staats Sonora zurück. Ihr Führer Escobar hat Juarez in Richtung auf das westliche Chihuahua mit sechs Truppentransportzügen und zahlreichen requirierten Automobilen verlassen.

Poincares neueste Leistung

Die Rede, die der französische Ministerpräsident Poincaré am Sarg des verstorbenen amerikanischen Botschafters in Paris, Herrick, gehalten hat, liegt jetzt im Wortlaut vor. Demnach kann nicht wohl ein Zweifel darüber bestehen, daß es sich hier um eine gewollte Beleidigung Deutschlands gehandelt hat.

Poincaré feierte Herrick als großen und guten Freund Frankreichs, der im August 1914 bei Kriegsausbruch nur widerwillig den Schutz der deutschen Interessen übernommen und sich dabei entschieden gemeigert habe, zum Zeichen der Ueberrahme auf den Gebäuden der deutschen Botschaft das Sternenbanner zu hissen. War diese Erinnerung in Anwesenheit des gesamten diplomatischen Korps schon eine grobe Taktlosigkeit, so steigerte Poincaré diese Taktlosigkeit zur Beleidigung, indem er hinzufügte: Herrick habe ihm, Poincaré — als Poincaré sich zur Flucht nach Bordeaux anschickte — die Versicherung gegeben, wenn die Deutschen Paris einnehmen, werde er das Sternenbanner auf den Pariser Museen und Baudenkmälern hissen und alles, was in seiner Macht stünde, tun, um die Bevölkerung vor Quälereien und Plünderungen zu schützen.

Die Absicht ist vollkommen klar; vor versammeltem diplomatischem Korps sollten die Deutschen hier nochmals als „Summen und Barbaren“ hingestellt werden, denen jede Schändlichkeit, Kunststraub nach dem Vorbild des ersten Napoleon und Ausplünderung einer wehrlosen Bevölkerung, zuzutrauen sei. Was hat Poincaré mit dieser gewollten Beleidigung des Deutschen Reichs und des deutschen Volks abgesehen? Wir wissen, daß Poincaré uns Deutsche nicht erst seit Kriegsausbruch haßt. Wir wissen, daß dieser alte Haß durch das Bewußtsein, nach Kriegsausbruch ohne Not vor den Deutschen gestehen zu sein, zur Unversöhnlichkeit gesteigert worden ist. Aber wir wissen auch: Poincaré ist

ein kalter Hasser, der seinem Haß unter so außergewöhnlichen Umständen nicht die Zügel schiefen läßt, ohne nicht bestimmte Absichten damit zu verbinden. Vermutlich ist es ihm darauf angekommen, gerade in diesem Augenblick vor weltweiter Öffentlichkeit die Probe anzustellen, was man den Deutschen bieten kann.

Weber vom deutschen Botschafter in Paris, noch von der Reichsregierung ist etwas gegen die Beleidigung des deutschen Volks geschehen. Wir sind ja wehrlos, aber eine Erklärung in einem Regierungsblatt hätte nichts geschadet, daß nämlich Deutschland die Beleidigung wohl verstanden habe, daß es aber das Urteil darüber der Welt überlassen müsse. Poincaré hat seine gewollte Anrempelung in dem Augenblick gemacht, in dem die Pariser Tributkonferenz sich dem kritischen Wendepunkt näherte. Just da stellten die Ruknießer des deutschen Kriegskredits ihre Forderung von über 122 Milliarden Goldmark. Es wird sich natürlich nie beweisen lassen, daß zwischen Poincarés Hafsrede gegen Deutschland und dieser den Damesplan und selbst das Versailles Diktat übersteigernden Forderung ein ursächlicher Zusammenhang besteht. Es ist möglich, daß die Forderung auch erhoben worden wäre, wenn Poincaré seinen Haß gegen Deutschland für sich behalten hätte. Es ist zum mindesten aber ebenso möglich, daß Poincarés taktloser Vorstoß die Stimmung vorbereiten sollte, in der dann der Vorstoß des französischen Vertreters und seiner Verbündeten auf der Tributkonferenz erfolgte.

Ein zufälliges Zusammentreffen ist es jedenfalls nicht, daß Poincaré die alte Hafspropaganda gegen Deutschland wieder aufnimmt zur selben Frist, wo die Ruknießer des deutschen Kriegskredits ihrer unerfülllichen Habgier gegenüber dem entworfenen Deutschland die Zügel schiefen lassen.

Der Erfolg Hankings

Peking, 9. April. Das flüchtende Hankau-Heer wird von den Nanking-Truppen verfolgt und beschossen. General Feng schneidet ihnen den Rückzug nach Westen ab. Beim Lungtingsee haben 14 000 Hankauer die Waffen gestreckt.

Der Mitarbeiter der New Yorker „Herold Tribune“ soll von der Nanking-Regierung zum politischen Berater ernannt worden sein. Er wird im Interesse der Regierung auf ein halbes Jahr die Vereinigten Staaten und Europe bereisen.

Württemberg

Stuttgart, 9. April.

Erhöhung des Staatsanteils bei den Fürsorgeaufwendungen. Um den Amtskörperschaften und den Gemeinden Erleichterungen in der Belastung durch die Fürsorgeaufwendung zu verschaffen, ist der Anteil des Staats bei der öffentlichen Fürsorge wie bei der sozialen Fürsorge von 25 auf 33% v. H. erhöht worden. Bei der öffentlichen Fürsorge betragen die Aufwendungen des Staats 4 249 800 RM. (gegenüber dem Vorjahr mehr 171 300). Ohne die vorgesehene Erhöhung des Staatsanteils würde sich bei der Durchführung der Reichs- und Landesfürsorgeverordnung ein um 700 000 RM. geringerer Bedarf ergeben. Bei der sozialen Fürsorge ist der Staatsanteil um 700 000 RM. auf 2 450 000 RM. erhöht worden. Der Aufwand der Fürsorgeverbände auf den hierher gehörenden Gebieten wird für 1929 schätzungsweise zwischen 7 und 7 1/2 Millionen RM. betragen.

Staatsbeiträge zum Straßen- und Wasserbau. Im neuen Etat sind die Staatsbeiträge zur Unterhaltung und zum Bau von Nachbarstraßen um 1 700 000 RM. auf 3 300 000 RM. erhöht worden. Die vorgeschlagene erneute Erhöhung der Leistungen des Staats für die Körperschaften über das Maß der Leistungen vor der Einführung der Kraftfahrzeugsteuer hinaus wird zur Folge haben, daß die Hälfte des Anteils des württembergischen Staats an der Kraftfahrzeugsteuer den Amtskörperschaften und Gemeinden zufällt. Zum Umbau von Esterstrecken der Staatsstraßen mit starkem Kraftwagenverkehr ist außerdem eine weitere Million als einmalige Ausgabe neu ausgeworfen worden. Zum Umbau der Staatsstraßen mit starkem Kraftwagenverkehr sind weiter einmalig 5 Millionen RM. vorgesehen. Zur Fortführung der Reduktionsarbeiten von Mannheim bis Heilbronn ist, wie im Vorjahr, ein Betrag von 1 200 000 RM. bereitgestellt. Außerdem verzeichnet der Entwurf größere Summen für verschiedene Wasser- und Versorgungsgruppen.

Der Zeppelinbau in Frage gestellt. In einer Pressebesprechung teilte Ministerialrat Bäuerle vom Finanzministerium mit, daß von dem Finanzanschluß der Regierungsparteien des Reichstags an dem Haushalt des Reichsverkehrsministeriums 24 Millionen abgestrichen worden seien. Damit falle auch der vorgesehene Reichsbeitrag von 4 1/2 Millionen Mark für 1929 für Friedrichshafen weg. Ein Vertreter des württ. Wirtschaftsministeriums sei inzwischen nach Berlin gereist, um zu versuchen, wenigstens einen Teilbetrag zu retten. Sollten aber die 4 1/2 Millionen tatsächlich den Sparmaßnahmen zum Opfer fallen, dann

wären auch die im württ. Staatshaushaltplan für die Luftschiffahrt vorgesehenen zwei Millionen zwecklos, da der Hallenbau sowieso ins Stocken geraten würde.

Dr. Eßner über die Ablehnung des Reichsbeitrags. Einem Vertreter des ECB. gegenüber äußerte sich Dr. Eßner: Ich verstehe sehr gut die Notwendigkeit, bei der schlechten Finanzlage des Reichs sparsam zu wirtschaften, und daß wir angesichts der Pariser Verhandlungen uns doppelt bemühen müssen, nicht als reiche Verschwender zu erscheinen. Aber es will mir nicht einleuchten, daß man nach den vorgesehenen Streichungen noch 35 Millionen Mark für sonstige Luftfahrzwecke zur Verfügung haben soll, für das Zeppelin-Luftschiff aber keinen Pfennig. Ich möchte deshalb annehmen, daß das letzte Wort in dieser Sache noch nicht gesprochen ist.

Tagung. Heute tagte hier im Rathausaal der Vorstand des Deutschen Landtags unter dem Vorsitz des Landrats Dr. v. Uchenaach. Den Beratungen wohnten auch Staatspräsident Dr. Bötz und verschiedene andere Vertreter der württembergischen Regierung an. Im Mittelpunkt der Verhandlungen standen die Forderungen des Wohnungsbau-, des Reichsfinanzausgleichs und der Verwaltungsreform.

Vom Tage. Am Sonntag erhängte sich in einem Haus der Stöckachstraße ein 54 J. a. Mann.

Stuttgart, 9. April. Körperschaftsreformgesetz. In der Begründung des bereits bekanntgegebenen Entwurfs eines Änderungsgesetzes zum Körperschaftsreformgesetz heißt es u. a.: Die Neufestsetzung der Beiträge für das Beitragsjahr 1. Juli 1928 bis 30. Juni 1929, die durch das Besoldungsgesetz vom 19. April 1928 und die Neuregelung der Holzhauserlöhe im Herbst 1928 nötig wurde, hätte nach den geltenden gesetzlichen Bestimmungen zu einem Beitragsatz von 4 RM. je Hektar gegenüber bisher 3.40 RM. geführt, der gleichmäßig nach der Fläche von allen in staatlicher Bewirtschaftung stehenden Körperschaftswaldungen zu erheben gewesen wäre. Da die geringwertigen Körperschaftswaldungen durch eine Erhöhung des Bewirtschaftungsbeitrags ungleich empfindlicher getroffen werden, als die höherwertigen Waldungen, gab die auf 1. Januar 1929 fällige Erhöhung der Beiträge der Regierung Veranlassung, die in der Sitzung des Landtags vom 15. Februar 1928 in Aussicht gestellte Aenderung der Beitragsbemessung zu prüfen. Das Ergebnis dieser Prüfung ist die in Art. 1 des Entwurfs vorgeschlagene neue Festsetzung des Bewirtschaftungsbeitrags mit Abstufung nach der Ertragsfähigkeit der Körperschaftswaldungen und mit einer durchschnittlichen Senkung von 4.00 auf 3.54 RM.

Der Württ. Gemeindefag hält am 4. Mai, vormittags, im Gustav Siegle-Haus unter Vorsitz von Stadtschultheiß Hayer-Besigheim seine 6. Vollversammlung ab. Verwaltungsdirektor Schmid wird über das Thema Stellungnahme zu wichtigen Tagesfragen (Gemeindeordnung, Finanz- und Lastenausgleich) berichten und Oberbaurat Sobler einen Lichtbildervortrag über neuzeitlichen Straßenbau in Stadt und Land halten.

Ehlingen a. N., 9. April. Brand auf dem Frauenkirchenturm. Gestern mittag brannte es auf dem Turm der Frauentirche. Man sah, wie die lodernden Flammen aus dem Gerüst an der Nordwestseite der Frauentirche hochauf schlugen und dicke schwarze Rauchwolken in die

Höhe stiegen. In der auf dem oberen Teil des Turmgerüsts befindlichen Wesperröhre waren aus einem brennenden Ofen Funken auf einen Balken übergesprungen und hatten dort über zwei Stunden lang fortgeglüht, bis das Feuer bemerkt wurde. Der Druck der Pumpe, mit der das Wasser in die Höhe getrieben wurde, reichte, und nachdem die Schlauchleitung bis oben gezogen war, trat die Spritze in Tätigkeit. Es dauerte eine Weile, bis die Wasserstrahlen auf den Herd des Feuers gelenkt werden konnten, aber als das der Fall war, war das Feuer in wenigen Minuten gelöscht. Der Schaden ist nicht besonders hoch. Ein Teil der obersten Holzgalerie ist angekohlt. Leider ist auch ein Stück des unteren Randes des steinernen Turmhelms, sowie die Figur eines Wasserpeiers abgesprungen. Da diese Teile des Helms erneuert werden müssen, ist mit einer Verzögerung des Gerüstabbaus, mit dem gerade begonnen werden sollte, zu rechnen. Man kann froh sein, daß der Brand keine größere Ausdehnung angenommen hat (die Wirkung der Hitze auf die Kalksteine wäre recht gefährlich gewesen) und daß die Aussicht, Eßlingens schönste Kirche und eines der reinsten gotischen Baudenkmäler bald in neuer Schönheit zu erblicken, nicht bedenklicher getrübt worden ist.

Ehbach 24. Geislingen, 9. April. Wiederholung der Ortsvorsteherwahl. Die Gemeinde dürfte in Bälde eine Wiederholung der Schultheißenwahl bekommen. Aber nicht so sehr wegen all der Gründe, wegen deren sie angefochten wurde, sondern, wie verlautet, weil das Prinzip der Geheimhaltung jedes einzelnen Wahlaktes verletzt worden ist, woran aber den bisherigen Ortsvorsteher kein Verschulden trifft.

Reutlingen, 9. April. Wieder eine Elefanten-Jagd. — Ausbruch von vier Elefanten. Gestern abend 6.45 Uhr sind beim Transport zum Verladeplatz nochmals vier Elefanten ausgerissen. Der eine sprang in den Hof des Konsumvereins, drei sprangen mit großem Gebrüll in die Bösmannsacker bei der Krimmeschen Fabrik. Nach etwa ¼ Stunden konnten sie wieder eingefangen und in ihren Stall zurückgebracht werden. Beim zweiten Transport wurden die Elefanten an schwere Lastwagen gekettet und von einem starken Polizeiaufgebot begleitet, da sich viel Volk eingefunden hatte. Außer den zertrampelten Feldern entstand kein weiterer Schaden.

Giengen a. Br., 9. April. Bewerber um die Stadtvorstandsstelle. Um die hiesige Stadtvorstandsstelle haben sich weiter beworben: Rechnungsrat Rebmann von Ulm, Obersekretär Beigel von Schweningen, Ingenieur Zimmermann von Giengen und Schriftsteller Paul Gärtner von Stuttgart. Es liegen nun 7 Bewerbungen um die hiesige Stadtvorstandsstelle vor.

Zusammenschluß der kommunalen Ueberlandwerke

Am 8. April dieses Jahres fand in Stuttgart unter dem Vorsitz des Innenministers eine Besprechung zwischen den kommunalen Ueberlandwerken und zwar den Bezirksverbänden Oberschwäbische Elektrizitätswerke Biberach, Heimbach-Kraftwerk Freudenstadt, und den Gemeindeverbänden Ueberlandwerk Hohenteloh-Dehringen, Ueberlandwerk Tuttlingen, Ueberlandwerk Albstadt, Elektrizitätswerk Teinach-Station und Elektrizitätswerk Enzberg zum Zweck des besseren Zusammenschlusses sowie zur Beratung und Durchführung gemeinsamer Angelegenheiten statt. An der Besprechung beteiligten sich außerdem die Würt. Sammelschienen-AG und der Stromverband Ueberlandwerk Jagstkreis. Ueber die grundsätzlichen Fragen ergaben sich keine wesentlichen Meinungsverschiedenheiten, es wurde die Einsetzung einer engeren Kommission beschlossen, die für die weiteren Arbeiten die Unterlagen beschaffen und sodann die Frage der Organisation durchprüfen und mit den einzelnen Verbänden in Verhandlungen treten sollen.

Es handelt sich bei der Vereinigung um den geschlossenen Anschluß der Elektrizitätswerke unter Führung der DEW. (Oberschwäb. Elektrizitätswerke) an die RWE. (Rheinisch-Westfälische Elektrizitätsgesellschaft). Dem Vernehmen nach soll dabei die Würt. Sammelschienen-AG aufgelöst werden.

Am 22. April und 15. Mai in alle Klassen Neuauftnahmen
 Prospekte kostenlos.
 Die Schulleitung der Stuttgarter kaufm. Fachschule
 Z. Zepfaches Institut Stuttgart Telefon 60370 Paulstr. 37
 Sonderkurse für freie Vorträge- und Redekunst
 Schülerheim: Werstr. 6/8 - Leitung: Frau Prof. Hofelsh.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 10. April 1929.

Mitleid fühlen — glanzvolle Vorstufe zur Güte.

Dienstaussichten

Im Bereiche des Landesfinanzamts Stuttgart wurden ernannt: zu Steuersekretären die Steuerassistenten Bögele bei dem Finanzamt Freudenstadt, Ziegler bei dem Finanzamt Herrenberg, Scheitlerlein bei dem Finanzamt Hirsau, Weinmann bei dem Finanzamt Gorb. — zu Zollsekretären die Zollassistenten: Franz bei dem Bezirkszollkommissariat (St) Freudenstadt, Benz bei dem Zollamt Freudenstadt, Namber bei dem Bezirkszollkommissariat (St) Neuenbürg.

Vom neuen „Verkehrs- u. Verschönerungsverein“

Der Bürger hat gesprochen! Und so haben wir seit gestern abend, an dem Herr Stadtschultheiß Maier auf Bitten von verschiedenen Wirtschaftskreisen hin eine Bürgerversammlung in die „Traube“ einberufen hatte, einen neuen Verein, der sich mit Fremdenwerbung (Kurgäste und Passanten), mit der Ansiedlung ganzer Familien, Verschönerung unserer Stadt und deren nächster Umgebung im allgemeinen und mit dem möglichen Ausbau unserer Stadt zu einem Luftkurort befassen soll. Der neue Verein führt fortan den verkürzten Namen „Verkehrs- und Verschönerungsverein“. Eingangs der Versammlung hielt der Versammlungsleiter, Herr Stadtschultheiß Maier, ein ausführliches Referat, in dem er zunächst auf die Geschichte des bisherigen Fremdenverkehrs- und Verschönerungsvereins, wie sie auszugeweiht schon an dieser Stelle wiedergegeben wurde, näher einging. Immer wieder festzustellen ist trotz der eifrigsten Bemühungen führender, unermüdbarer Köpfe die große Teilnahmslosigkeit der Geschäftswelt, eine Traube, die auch in diesem Frühjahr zur Loslösung und Verewigung des alten Vereins geführt hat. Inzwischen scheint man aber auch in der Geschäftswelt was geworden zu sein, denn von der verhältnismäßig gut besuchten Versammlung kam fast einstimmig die unbedingte Notwendigkeit des Bestehens eines solchen Vereines zum Ausdruck. Nach einigen Dankworten an die bisherigen Führer des Fremdenverkehrs- und Verschönerungsvereins betonte Herr Stadtschultheiß, daß zu einem Fremdenverkehr die äußeren Voraussetzungen in unserer schmudeln Stadt mit ihrer herrlichen Umgebung in weitgehendstem Maße gegeben seien; die inneren Voraussetzungen müßten zum Teil erst geschaffen werden. Hierzu gehören vor allen Dingen der einmütige Willen der gesamten Bürgerschaft, den Fremdenverkehr zu fördern und zu pflegen, zu dem selbstverständlich auch eine entsprechende Einstellung der Geschäftswelt notwendig sei u. insbesondere die Wirte es sich zur Aufgabe machen müßten, den Fremden durch Entgegenkommen, Raum, Sauberkeit, Essen und Trinken den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Wenn nun von einem neuen Vereine, der selbstverständlich nur eine Kollektivwerbung in die Wege leiten könne, das Möglichste getan würde, so müßte jeder Geschäftsmann für sich eine eigene, persönliche Werbung betreiben. Es sei auch nicht nur eine Beitragszahlung notwendig unumgänglich. Die Stadtverwaltung sei bereit, dem neuen Gebilde Form und Gerippe zu geben, jeder einzelne müsse ihm Fleisch und Inhalt sein. Nach eingehender Besprechung des früheren schwierigen Einzugs der Mitgliederbeiträge setzte man den neuen Vereinsbeitrag auf mindestens 3 M jährlich fest. Logisch ist selbstverständlich, daß für die vorgegebene Werbung mit neuen, umfangreichen Führern, Anzeigen in verschiedenen Tageszeitungen usw. die meistinteressierten Kreise zum eigenen Vorteil etwas tiefer in ihren Geldbeutel greifen müssen, um die Werbung tatsächlich lohnend und fruchtbringend zu machen. Von den annähernd 80 anwesenden Bürgern schrieben sich fast alle als Mitglieder ein. Andere geschäftlich verbindere Bürger ließen schon im voraus ihre Mitgliedschaft erklären. In Anbetracht der wiederholt erwähnten Tatsache, daß alle Bevölkerungskreise direkt oder indirekt am Verkehrsverein oder aber Verschönerungsverein interessiert sind, sollte der Mitgliederstand um das Mehrfache wachsen. Vorerst ist das Stadtschultheißenamt bereit, Anmeldungen entgegen zu nehmen und es sollte ihm sowohl wie den anderen Persönlichkeiten, die sich zur selbstlosen Leistung der vielseitigen Arbeit bereit erklärt haben, die Anerkennung durch recht viele Neuanmeldungen ausge-

sprochen werden. Mitgliedschaft zum Verkehrs- und Verschönerungsverein ist im Hinblick auf die Ziele und Bestrebungen dieses notwendigen Zusammenschlusses aller Kreise eine Ehrensache!

Vorläufig wurde aus der Versammlung ein erweiterter Ausschuß berufen, der innerhalb sich in den nächsten Tagen den sogenannten Arbeitsausschuß bilden und die einzelnen Kreise vergeben wird. Mitglieder dieses Ausschusses sind: Stadtschultheiß Maier als Vertreter der Stadtverwaltung, Obersekretär Schuster als Schriftführer, Forstmeister Barth und Birk als Vertreter der Forstverwaltung, Stadtbaumeister Benz, Oberstudienrat Bauser als Vertreter der Beamtenschaft, Kaufmann Paul Schmid, Fabrikant Hermann Kapp als Vertreter des Gewerbevereins, Malermeister Jäger, Redakteur Köll als Vertreter der Presse, Kurhausbesitzer Karl Frey, Walter Koch und die einzelnen Innungen mit je einem noch von ihnen selbst zu bestimmenden Vertreter. Als Satzungen gelten die bisherigen. Am Schluß der regen Bürgerversammlung, in der fast ausnahmslos freudiger Optimismus laut wurde, gab Herr Stadtschultheiß Maier dem Wunsch Ausdruck, daß der neue Verein nicht aus Augenblicksstimmungen heraus gegründet sein möchte, sondern einen langen Bestand habe und zum wichtigsten Glied Nagolds werde zum Wohle unserer Vaterstadt!

„Aus dem Schwarzwald“

ist nunmehr in seiner Märzausgabe erschienen. Die Blätter des Württembergischen Schwarzwaldvereins beschäftigen diesmal vorwiegend mit dem Höhenstoffeln und verteidigen ihn gegen Ausbeutung eines rücksichtslosen Unternehmertums, das den Berg durch ausgedehnte Steinbrüche zu zerstören droht. Zwei Arbeiten gehen auf die Krotosblüte in Javelstein näher ein. Weiter finden wir einiges über Jugendpflege und Jugendherberge, über den „Sungswarzwald“, Mitteilungen des Hauptvereins-Vorstandes, Ortsgruppenberichte, eine Fortsetzung des Mitgliederverzeichnis usw.

Altensteig, 9. April. Gemeinderatsitzung am 4. April 1929.

In der Jungensversteigerung des Fritz Lehmann, Schreiners, sah sich der Gemeinderat vor die Frage gestellt, ob die Stadt als Baudarlehensgläubigerin das Gebäude um die Summe der Hypothek der Wohnungskreditanstalt und der Hypothek der Stadtgemeinde (zusammen 11.300 RM.) übernehmen soll. Nachdem Stadtbaumeister Henzler die Kosten für die Instandsetzung des Gebäudes auf mindestens 4.000 RM. veranschlagt hat, wurde beschlossen, (für die Stadt wurde im 1. Versteigerungstermin bis auf 9.250 RM. gesteigert), kein weiteres Gebot mehr abzugeben. Hieran schließt sich eine lange Verhandlung mit einem Vertreter der Wohnungskreditanstalt. Nachdem für das Anwesen von anderer Seite nun 9.400 RM. geboten sind, entfiel für die Stadtgemeinde ein Ausfall von 1125 RM. am gewährten Baudarlehen und Hauptkapitalpreis von 7.800 RM. Der Ausfall der Wohnungskreditanstalt ist gleich hoch. — Einem Gesuch um Nachlaß von Verzugszinsen wird aus Billigkeitsgründen teilweise entsprochen. Die Verzugszinsen rühren noch von früheren Jahren her, einer Zeit, in welcher bis zu 50 Prozent Verzugszinsen jährlich berechnet wurden und wurden aus einem Steuerbetrag berechnet, gegen welchen ein Einspruch eingelegt war, über welchen erst kürzlich eine Entscheidung erging. Ferner werden noch einige Steuerstundungs- und Nachlassgesuche behandelt, die teilweise genehmigt, teils abgelehnt werden. — Der Stadtgemeinde ist aus der Karl Henzlerschen Stiftung auf Antrag eine Wohnfahrtsrente auf Grund von Auslosungsrechten gewährt worden. Auf die zur Auszahlung kommende Rente soll von der Reichsschuldenerverwaltung eine Abschlagszahlung geleistet werden. Der Gemeinderat ist mit diesem einverstanden. — Ein angelegter der Stadtgemeinde bittet um Uebernahme der Kosten für die Stellvertretung während einer Krankheitszeit, ferner um Nachlaß der Beerdigungskosten für ein verstorbenes Familienangehöriges. Dem Gesuch wird in der Weise entsprochen, daß ein einmaliger Beitrag von 15 RM. mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse und die Notlage bewilligt werden. — Einer durch den tödlichen Unglücksfall eines Kindes in Antofen gekommenen Person bittet um eine einmalige außerordentliche Unterstützung. Dem Gesuchsteller werden 100 RM. verwilligt. — Die Stadt. Straßenwärter suchen um Bewilligung einer Entschädigung für das Züßren des Wasserprengwagens an den Sonntagen des Sommerhalbjahres nach. Es wird beschlossen, von der Gewährung einer Entschädigung in Geld abzusehen und Stadtbaumeister Henzler zu ermächtigen, den Straßenwärters jeweils in der auf die Sonntagsarbeit folgenden Woche je einen halben Tag Urlaub zu geben. — Am 22. März fand eine Grundstücksverpachtung statt, bei welcher jährlich 108 RM. erlößt wurden. Die Verpachtung wird genehmigt und die Pachtzeit bis einschl. Erntehjahr 1933 festgelegt. — Vom Innenministerium Abt. für den Straßen- und Wasserbau Stuttgart sind der Stadt-

Laura bei den Zigeunern im Schwarzwald

Aus „Schillers Heimatjahre“ von Hermann Kurz

Für Zeitungsdruck bearbeitet
 Uebereinstimmung Verlag der Deutschen Glöck Klun u. A.
 XVI

Ihre braunen Untertanen jubelten über diese Vergleichung des Junkers; denn das war ihr Titel, wenn außer dem vertrautesten Hofstaat noch andre vom Gefolge sich zugegen befanden. Unter Lachen und Saugzen wurde eine Art Zelt aufgeschlagen und ein großes Feuer angemacht, während Tony aus dem Gebüsch einen zierlichen Hasen zog und sich alsbald an dessen Ausbesserung begab. Heinrich sah seine Beschäftigung mit Erstaunen; er merkte klar daraus, daß es der Flucht des Fräuleins nicht an Verständnis, Plan und Vorbereitung gefehlt hatte.

Das Feuer loderte hoch auf, beleuchtete selbstsam die düstern Tannen und spiegelte sich dunkelrot in dem schwärzlichen Gewässer. Laura saß entfernt von dem andern auf einer Granitplatte, sie winkte dem nachdenklichen Pilger; er kam und setzte sich an ihre Seite.

„Nun, was sagt mein Freund zu diesem Leben?“
 „In der Tat, Fräulein,“ erwiderte Heinrich, „es ist zauberhaft genug.“

„Aber —. Denn ein künftiges Aber liegt in diesem Ton.“

„Aber so schön der Augenblick ist, was soll hernach werden? Kein, diese zweideutige Gesellschaft, dieser Traum eines wilden Lebens, paßt nicht für eine Dame von altdäbigem Blut, nicht für ein Mädchen, in dessen zartem Sinn das Gefühl des Schickslichen wohnt. Ich denke doch, ein klein wenig Rücksicht seien Sie Ihrem teilnehmenden Erzieher, dem Freund und Vater Ihrer Jugend, schuldig, einem, bedenken Sie das, jetzt alternden Manne, der mit Sorgen

nach Ihnen in die Ferne sieht. Geben Sie meinen treuen Worten Gehör! Entfliehen Sie diesem gefährlichen Traume! Mit Tagesanbruch können wir bei wackeren Freunden sein; ich will Sie führen und tragen.“

„Genug, genug!“ rief sie, ihm den Mund zuhaltend. „Ihr habt Eure Pflicht getan, mein lieber Kanzler, ich will's vor aller Welt bezeugen. Kein Wort mehr davon! Habt Ihr auch schon nachgedacht, was mit der Zeit einmal aus Euch werden sollte?“

„Wie möcht' ich das? Bin ich doch der Kanzler einer Zigeunerfürstin!“

„Schertz beiseite, ich will's wissen.“

„Die Zukunft,“ versetzte er, „hat mir noch sehr wenig zu schaffen gemacht; es lebt ein wunderbares Vertrauen in mir, obgleich ich ahne, daß sich mein Schicksal noch sehr verändern wird.“

„Für Euch,“ sagte Laura, „sollte man eine besondere Welt erschaffen, und darin habt Ihr einige Ähnlichkeit mit mir. Ihr seid kein so lauter Phantast wie Euer Freund, der die „Räuber“ schrieb, Ihr seid ein halbvernünftiger und darum desto schlimmerer Schwärmer. Ihr werdet schwerlich Platz finden auf diesem Planeten.“

Eine Abendmahlzeit war aus Milch und Eiern bereitet worden; auf einen Winkel des Fräuleins setzte sich alles um das Feuer. Tony hatte noch eine Flasche Wein übrig, welche herbeigeholt werden mußte; der herzstärkende Trank machte die Runde und niemand wurde übergangen; das Fräulein, als ob nichts geschehen wäre, mußte tausend Scherze anzugeben, und unter Lust und Lachen wurde das einfache Mahl verzehrt.

Das Fräulein schlüpfte in eine Felsenwölbung, die gerade gegen den See herunterhing, um unter der Hut der Alten sich auf ein weiches Mooslager hinzustrecken. Heinrich fand noch einigen Raum in der Nähe der zusammenfließenden Gluten des Feuers; er zog sein weites Gewand fest um sich und warf noch einen Blick auf das ungewohnte Schauspiel des Ortes und seiner derzeitigen Bewohner. Unwillkürlich kamen ihm seine Kinderjahre in den Sinn; er dachte zurück, wie ihn seine Mutter immer so sorgfältig ins

Bett einmachte und nicht verließ, bis er ihr das uralte Gebet um Schutz wider alle sichtbaren und unsichtbaren Feinde der Christenheit nachgesprochen hatte.

Die wunderliche Gesangsweise unseres Freundes, die zu sehr seinen eigenen Wünschen entsprach, als daß ihre leicht zerbrechliche Fessel ihn nicht manchmal mit Gewissensbissen hätte erfüllen sollen, war in den wenigen Wochen ihrer Dauer innerlich und äußerlich immer drückender geworden. Die Lage der Abenteuer, obgleich an dem zauberhaften, sagenreichen Mummelsee, in dem herrlichen Murgtal, in mancher düstern, tiefen Schlucht, auf mancher frischgrünen Aue, zwischen hohen, dunklen Waldbergen, an manchem lieblichen Flüsschen, unter dem beständigen Wechsel reizender Szenen, hatte sich höchst bänglich gestaltet. Auf der einen Seite drohte das Gefäß, das ihnen unter der Bezeichnung von Baganten nichts zu schenken versprach, auf der andern eine unwillkommene Verbrüderung mit echten Landstreichern, die ebenfalls keinen Unterschied und keine phantastische Ausnahme gelten zu lassen geneigt waren.

Diese Begegnungen waren in dem mit Bettlern und Gauern überladenen Lande häufig und unermüdlich, so daß der wandernde Hof manchmal sein gebietendes Aussehen mit einem wankenden, kaum noch gaslich geduldeten vertauschen mußte. Tony besaß zwar unlegbare Achtung, die aber eben nur auf der Voraussetzung jener Gleichheit beruhte, und mehrmals war es nur noch Laura, die, wie ein kleiner Held, durch einen raschen Zug von Geistesgegenwart irgendeiner schlimmen Wendung der Dinge vorzubringen wußte. Dieses gefährliche Gehen auf einem unsicheren Boden schien nun aber gerade ganz nach ihrem Geschmack zu sein, und mit Warnungen war ihr nicht beizukommen. Desto schneller begann Heinrich zu wünschen, es möchte ein mächtiger Arm von oben dreingreifen und dem wunderbaren Anwesen ein Ende machen; er mußte aber wohl, daß der Herzog, abgesehen von anderen Rücksichten, viel zu sorgen gehabt hätte, wenn er das Schicksal aller, die ihn näher angingen, täglich und stündlich hätte überwachern wollen.

(Fortsetzung folgt.)

gemeinde auf als Beitrag...
 nung sind...
 den, so kann...
 der Wiederbe...
 werden soll...
 vorbehalten...
 werbung eine...
 RM. —

Calw, 9. April.
 Calwer Weid...
 Wörne im...
 hängte Welle...
 über gleich...
 Personalis be...
 der Wiederin...
 entstanden; d...
 den angerichte...
 Freudensta...
 Beginn des...
 hiesigen bish...
 nächst unlä...
 Binzen Rie...
 stand, Herr...
 zum Oberleh...
 Leß

Die politi...
 schluß der...
 Panzerkreuz...
 scharfung er...
 die Hoffnun...
 dern auch de...
 binetts ist...
 wir erfahre...
 noch mit de...
 finden. Es...
 auf morgen...
 scheidung üb...
 wird. Indes...
 eine Entsch...
 handlungen...
 bis in die...
 Berlin, 9. April.
 dienst“ erfa...
 den Körper...
 gefaltsgef...
 insbesondere...
 soll, die nid...
 Ein frau...
 zum 6. Apr...
 vor die W...
 und wollten...
 holen. Als...
 wurden fle...
 schimpft. I...
 legion geb...
 Streit und...
 anderen lie...
 Kasernenw...
 gung von n...
 die Gemein...
 bei der Be...
 Der fass...
 Johann St...
 als Arzt a...
 Krankenba...
 obendrein...
 stohlen.
 Flucht i...
 sollten 400

Sau...
 Ueber...
 bis 1. Mai...
 jahr des M...
 Nagol...
 Wegen...
 bon der...
 bis auf w...
 Den 10...
 1284
 Bestell...
 laEinn...
 60 Rg. f...
 nimmt...
 Konsum...
 Nagold u...
 e. 17.



Es gibt gute Margarine
es gibt bessere Margarine . . .

die Beste ist „Blauband“



Für Frühjahr
und Sommer
Damenhüte
in den neuesten Geflech-
ten, Formen und Farben.
Frida Pflomm, Modistin
Nagold - Vorstadt.

Schöne 1193
Saatkartoffeln
bewährter, gelbfleischerer Sorten
empfehlen
Gebr. Adlung
Sindlingen.

Heute abend ab 7 Uhr
Abschluß des Preiskegels
Anschließend Preisverteilung.
J. Holzschuh z. „Adler“
Rohrdorf

Sämtliche
Feldsämereien
alle Sorten Klee samen
Grassamen und
Grassamenmischung
Eparsette
schwedische Futtererbsen
Königsberger Saatwicken
empfehlen billigt in bewährten
von Hohenheim probierten Qualitäten
Berg & Schmid

Lüchtiges Mädchen
das schon in feinerem Hause gebiert, zu kleiner
Familie, (Schweiz) gesucht. (Für Einnahme würde
geforgt.)
Frau Dr. Hof, Basel, Schweiz, Reiterstr. 42

Heimarbeit
schriftl. Vitalis-Verl.
69 München C.
Suche zu baldigem
Eintritt zu 2 Perf. ehel.,
gefundes u. tüchtiges
Alleinmädchen
das schon in gut. Hause
in Stellung war u. auf
Dauerstellung sieht. Gar-
ten beim Haus. Frau
H. Behle, Stöckach,
Kreis Konstanz. (328)

Suche für sofort oder
1. Mai tüchtiges, älteres
Alleinmädchen
erfahren im Kochen und
Haushalt, für kleinen
Etagenhaushalt bei gutem
Lohn. Frau Eduard
Pfenning, Ludwigsburg,
Stuttgarter Str. 129.

Solides, ehrliches und
fleißiges
Mädchen
für Küche und Haushalt
zum sofortigen Eintritt
gesucht. (327)
G. Buchardt,
Buchhandlg., Böttingen.

Zu sofortigem Eintritt
wird ehrliches, fleißiges
Mädchen
für Küche und Haushalt
gesucht. (326)
Anterbrauerei Nagold

Für 15. April oder 1.
Mai 20-22jähr., fleiß.
Mädchen
gesucht, welches schon in
Stellung war. Angehore
mit Angabe der fleiß.
Tätigkeit u. Lohnanspr.
an Frau Oberlandmesser
Reinhardt, Rottweil,
Luttlingerstr. 11.

Braver, junger, (330)
Bursche
am liebsten Landwirts-
sohn, auf 1. Mai zur
Mithilfe in kl. Land-
wirtschaft gesucht. Be-
werber wollen sich unter
Angabe ih. Lohnanspr.
mend. an Fritz Märklin,
Landwirt Laufen, Amt
Müllheim, (Baden).

Taschenmesser
aus feinstem Stahl
mit Hornbeschaltung
billigt von M. - 75 an
Berg & Schmid
534 Nagold.

Walldorf, den 10. April 1929.
1287
Trauer-Anzeige.
Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter und Urgroßmutter
Philippine Walz
ist heute früh im Alter von 83 Jahren
nach kurzer Krankheit sanft entschlafen.
In tiefem Schmerz
die Kinder:
Friedrich Walz, Säger, Walldorf
Heinrich Walz, Maurer, Walldorf
Georg Walz, Metzger, Pforzheim
Philippine Kratt geb. Walz, Pforzheim
der Schwiegersohn:
Wilhelm Bräuning, Metzger, Walldorf.
Beerdigung Donnerstag mittag 2 Uhr.

1190
Pfg. **95** Pfg.
95
Tage
bis 20. April
nur geringer Vorrat
-48 bil- Nickel-
-95 lige Glas-
1.95 Quali- Porzellan-
2.95 täts- Leder-
3.95 ware!! Waren
Besichtigen Sie die Fenster!
Theodor Rall
Ebhausen

Arbeitgeber!
Vom Arbeitsamt Na-
gold werden für sofort
dringend gesucht:
2 Malerlehrlingen
3 Schlosser- oder Me-
chanikerlehrlingen
15 Friseurlehrlingen.
Arbeitsamt Nagold:
1279 Dr. Paul.

W. Fortant
Enzklösterle.
Schichtverholz-
Berkauf.

Am Mittwoch, den
17. April 1929, nachm.
2 Uhr nach Eintreffen
des Postautos von Wild-
bad her, in Enzklösterle
im Gasthaus zum Wald-
horn aus Staatswald Am
Laubholz: Eichen: 6
Anbr., Buchen: 1 Aug.,
37 Schtr., 35 Brgl., 6
Kloz, 1 Anbr., Birken:
1 Brgl., 2 Anbr.; Nadel-
holz: 4 Fi La Roll. (i.
R. 2 m. lg.), 151 Fo.
Aug. u. Roll. (i. R. 2 m.
lg.) 3 La Nubb. Anbr.,
16 Nadelh. Schtr., 84
Brgl., 687 Fi, La, Fo.
Anbr. Losverzeichnisse
durch die Forstdirektion,
G. f. D., Stuttgart. 1269

Sommer-Neuheiten
in Herrenanzugstoffen, elegante Dessins
empfiehlt in grosser Auswahl billigt
C. F. Weitbrecht
Mech. Weberei Nagold

Die Musikgesellschaft Nagold
veranstaltet am Samstag, 20. April
abends 8 Uhr im Traubenjaal zu
Nagold ein
Konzert
Mitwirkende:
Herr Dr. Antenrieth - Stuttgart:
Tenor
Herr Ernst Roth - Nagold: Violine
Am Flügel: Fräulein Hildegard Jenne und
Herr Rieht - Nagold.
Lieder von Schubert, Brahms, Hugo Wolf und
Richard Strauß
Violine: Händel und Mozart.
Klavier: Chopin, Ballade in g-moll.
Eintritt für Mitglieder 50 Pfg., für Nicht-
mitglieder 1 50 Mk. Programme, welche zum
Eintritt berechtigen, im Vorverkauf in den Buch-
handlungen Zaiser und Klumpp.
Während der einzelnen Vorträge bleibt der Saal
geschlossen! - Pünktliches Erscheinen dringend
erwünscht.
Es wird gebeten, an der Garderobe abzulegen!
Zu zahlreichem Besuch wird freundl. eingeladen.
Der Ausschuss.

Jüngeres, ehrliches
Mädchen
kann sofort eintreten bei
guter Behandlung 1240
Friedr. Schäberle
Schreiner
Sfchelbronn Dd. Herrenb.
Wegen Erkrankung
meines Mädchens,
suche ich bei so-
fortigem Eintritt u.
bei familiärer Be-
handlung, ein tüch-
tiges, durchaus ehr-
liches
Mädchen
welches allem vor-
stehen u. Sonntags
servieren kann.
Vorzustellen bei
A. Dürr
zum „Deutschen Kaiser“,
Unterreichenbach
Dd. Calw. 1281
Suche auf 15. April
ein nettes ehrliches
Mädchen
von 18 bis 20
Jahren, das in
allen Hausarbeiten
u. auch im
Servieren bewan-
det ist.
Zu erfragen bei der Ge-
schäftsstelle des Bl. 1275

Zusammenkunft
der Kameraden des
Olga-Dräger-Reg. 25
u. dessen Kriegsfornationen
in der „Schwanen-
Brauerei“ Nagold
am Sonntag, den
14. April 1929, nach-
mittags 1 Uhr:
Besprechung eines
Regiments-Festes.
Mit Reitergruß!
1277 **Der Beauftragte.**
Visitenkarten fertigt G. W. Zaiser

Jüngeres 1282
Mädchen
für sofort gesucht.
Fr. Rogel
Bahnhofwirtschaft
Pforzheim-Weissenstein.
Heute abb.
Singstunde
(Männer-
chor),
Freitag
Männer-
und gem. Chor.

Alle Schulbücher
und Schulartikel
für Volks-, Real-
und Lateinschule
empfiehlt die
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.
Nagold.

Sprachlos
bin ich über
den Erfolg von
„Lebewohl“
Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenscheiben Bleichdose
(8 Plaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und
Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 60 Pfg., erhältlich in Apotheken-
und Drogerien. Sicher zu haben in der Apotheke von Th. Schmid.

Am...
Mit dem...
„Unlere“
Sezugspreis...
4 1.00...
dem W...
D. A. Begr...
Verlag v...
Verlegt. Adre...
Nr. 84
Neues B...
Die...
Man darf...
sichung über...
der deutschen...
politik der...
Kürzlich er...
mentie über...
die Entwicklun...
bis 1909 darg...
sammengestellt...
eine Rechtferti...
deckt man bei...
fung doch...
teil berechtigt...
gung des neu...
rkanische Ges...
ausgezeichnet...
hat, in der...
find es die...
bei untersucht...
seinen Ausfü...
Im Jahr...
scheidende...
des Königs...
Russischer...
den Fan als...
eikel, ehrgeizig...
Jswofftis...
sehen Rußlan...
durch den un...
versuchte hier...
des Deutern...
Balkanpolitik...
Ungarn) emp...
Er konnte d...
schen Botstsch...
len, der sich...
Biffon, als...
schen Regieru...
König Ed...
ihm geplante...
ren briti...
war begleitet...
wärtigen...
der Flotte...
russischen...
lich, sagt...
Grad mis...
ein zu...
Jswoffti...
um von...
nis zu...
der Meer...
Sprache...
haben. Na...
krieg ab...
aus dem...
d. h. nach...
nach der...
Reichsrats...
gel als...
Reichsrat...
Jahren...
nellen...
Jedenfall...
tische...
Stelle...
zu gewinnen...
reichlichen...
diesem...
fei - wo...
langt...
leibung...
von...
Desterreich...
Meerengen...
chen...
mer in...
antrat...
schlechtl...
zu...
hatte, voll...
machungen...
bung, ur...
feststellen...
zu der...
Dabei...
riff...
runa...
wolffs...
ein...
nachgeben...
halten...
die...
von...
aus...
wesen...
hat, daß...
nicht...
schei...